

# **Bearbeitungsbericht zur Ablieferung Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden, Fakultät II/ Sektion 5 Verkehrsbauwesen, Berufspraktische Ausbildung**

## ***Inhaltsverzeichnis***

Bearbeitungsbericht zur Ablieferung Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden, Fakultät II/ Sektion 5 Verkehrsbauwesen, Berufspraktische Ausbildung .....	1
Statistische Angaben: .....	1
Einleitung: .....	2
I) Austauschpraktikum: .....	2
I a)    Austauschpraktikum mit Bulgarien.....	3
I b)    Austauschpraktikum mit CSSR .....	3
I c)    Austauschpraktikum mit Polen.....	3
I d)    Austauschpraktikum mit Ungarn 1961 – 1974 .....	3
I e)    Austauschpraktikum mit UdSSR (SU) .....	3
II ) Vorpraktikum: .....	5
III) Berufspraktikum: .....	5
IV) Ingenieurpraktikum:.....	6
V) Studentensommer: .....	6
Sonstiges:.....	6

## ***Statistische Angaben:***

Termin der Ablieferung:    Dez. 1996  
Übergeben durch:        Herr Burkhardt  
Menge:                    5 lfm

Erschließung:            Aug. – Okt. 1997, Frau Buchwald  
Einordnung:              Sektion 5 Verkehrsbauwesen, Signaturen 3.2.5. / a Nr. 144 – 170  
                              (insges. 30 AE, 2 lfm)

## **Einleitung:**

Die berufspraktische Ausbildung der Fakultät II/Sektion 5 wurde langjährig von Herrn Burkhardt koordiniert und bearbeitet. Über Jahrzehnte hinweg, 1954 – 1990, entstand so, ungeachtet struktureller Veränderungen, eine beachtliche Dokumentenreihe, die ausführlich Auskunft geben kann zu Zielen, Inhalten und Ablauf der berufspraktischen Ausbildung in der Fakultät bzw. Sektion Verkehrsbauwesen.

Folgende Hauptgruppen ergaben sich bei der Erschließung:

- I) Austauschpraktikum
- II) Vorpraktikum
- III) Berufspraktikum
- IV) Ingenieurpraktikum
- V) Studentensommer

Außerdem enthalten kleinere Akten Informationen zu den Themen:

- Wissenschaftlicher Studentenwettbewerb
- Exkursionen
- Lehrgänge/Spezialausbildung
- Studienpläne (tw. auch andere Fakultäten)

Kassationen erstreckten sich auf Massenschriftgut, Mehrfachüberlieferungen und Schriftverkehr zur Organisation einfacher Verwaltungsabläufe. Es erfolgte der entsprechende protokollarische Nachweis.

## **I) Austauschpraktikum:**

Einer der Grundsätze der Arbeit an den Hochschulen in der DDR war das ständige Bemühen um internationale Zusammenarbeit mit fachlich gleichartigen Bildungseinrichtungen und Institutionen der anderen sozialistischen Staaten. Ein Aspekt solcher Zusammenarbeit war der gegenseitige Austausch von Studenten, v.a. innerhalb von Praktika. Die Hochschule für Verkehrswesen Dresden (HfV) entsandte seit 1957 regelmäßig Studentengruppen für 2 – 4 Wochen zum Praktikum nach Bulgarien, CSSR, Polen, Ungarn und ab 1960 hauptsächlich in die UdSSR. Parallel dazu kamen aus diesen Ländern Studenten an die HfV, die gleichsam einer Rundreise durch die DDR Betriebsbesichtigungen und Besuche von Sehenswürdigkeiten aber auch Theatervorstellungen und andere Veranstaltungen zu absolvieren hatten. Die Teilnahme am Austauschpraktikum war eine Art Auszeichnung für sehr gute Studienleistungen oder besondere gesellschaftliche Aktivitäten. Mit der Ausweitung der Beziehungen zwischen der HfV und den Hochschulen der benannten Länder ging dieser Charakter etwas verloren, da vor allem in den 70er und 80er Jahren sehr viele Studenten Gelegenheit hatten, nicht nur fachlich sondern auch sprachlich und kulturell beim Austauschpraktikum ihre Kenntnisse zu erweitern.

Die Akten geben zuverlässig Auskunft über Ablaufpläne, Aufgabenstellungen für die Praktikanten, Zwischen- und Jahresberichte und Organisatorische Besonderheiten für die jeweils benannte Partnerhochschule. Die entsprechenden Freundschaftsverträge sind beispielgebend, oft auch zweisprachig, in den Unterlagen enthalten. Diese wurden auf der Grundlage eines Standardvertrages erarbeitet und bilden in der Überlieferung keine lückenlose Reihe.

Im Folgenden werden die Partnerhochschulen und der Zeitraum, über den Austauschpraktika dokumentiert sind, aufgeführt. In Klammern steht die Kurzbezeichnung, die sich in der Regel an der Landessprache orientiert:

#### I a) Austauschpraktikum mit Bulgarien

- Bulgarien I Hochschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Sofia (MEI)  
1958 – 1972
- Bulgarien II Hochschule für Architektur und Bauwesen Sofia (bis 1968)  
Technische Hochschule für Bauingenieurwesen Sofia (WISI bis 1977)  
Hochschule für Architektur und Bauwesen Sofia (WIAS)  
1959 – 1989  
\* Gruppe 1251 Verkehrsbau
- Bulgarien III Wirtschaftshochschule „Karl Marx“ Sofia/Hochschule für Ökonomie Sofia  
1959 – 1972

#### I b) Austauschpraktikum mit CSSR

- CSSR I Eisenbahnhochschule Prag  
1957 – 1960
- CSSR II Hochschule für Verkehrs- und Nachrichtenwesen Žilina  
1962 – 1988

#### I c) Austauschpraktikum mit Polen

- Polen I Polytechnische Hochschule (TH) Warschau  
1966 – 1978
- Polen II Ökonomische Hochschule Sopot  
1968
- Polen III Polytechnische Hochschule (TH) Szczecin  
1970

#### I d) Austauschpraktikum mit Ungarn 1961 – 1974

Hierzu sind nur einige wenige Dokumente überliefert.

- Ungarn I Technische Hochschule für Bau- und Verkehrswesen Budapest
- Ungarn II Hochschule für Verkehrswesen Győr

#### I e) Austauschpraktikum mit UdSSR (SU)

Überliefert ist ein umfangreicher Bestand, der ausführlich die partnerschaftlichen Beziehungen im Rahmen der Praktika dokumentiert. Die von der Verwaltung bereits vergebenen Einrichtungsnummern I – VIII wurden beibehalten. Ab 1977/78 erhielten die einzelnen Studentengruppen, die am Austauschpraktikum teilnahmen, noch eine spezielle vierstellige Gruppennummer, aus welcher der Sachbearbeiter die Zuordnung zur Partnereinrichtung, Fachrichtung und Studienjahr entnehmen konnte. Beim Erschließen der Unterlagen konnte die Bedeutung dieser Gruppennummern allerdings nur ansatzweise geklärt werden.

- SU I Moskauer Institut für Ingenieure des Eisenbahnwesens (MIIT)  
1962 – 1990  
\* Gruppe 4132 Schienenfahrzeugtechnik, Fertigungsprozeßgestaltung, Kfz-Technik  
\* Gruppe 4141 Technische Kybernetik, Transporttechnologie  
\* Gruppe 4143 Automatisierung, Sicherungstechnik und Fernmeldewesen (ATS), Informationstechnik, Automatisierungstechnik, Technologie des Nachrichtenwesens, Nachrichtentechnik  
\* Gruppe 4152 Technische Kybernetik  
\* Gruppe 4192
- SU II Moskauer Institut für Kraftverkehrswesen (MADI)  
1967 – 1990  
\* Gruppe 4200 Auslandsstudenten  
\* Gruppe 4234 Ökonomie, Automatisierungstechnik, Baumaschinen, Kfz-Technik  
\* Gruppe 4251 Straßenbau/Straßenverkehr, Brückenbau, Flugplatzbau, Geotechnik
- SU III Leningrader Institut für Ingenieure des Eisenbahntransports (LIIShT)  
1960 – 1990  
\* Gruppe 4421 Technologie des Eisenbahnbetriebes, Ökonomie des Transports  
\* Gruppe 4432 Baumaschinentechnik, Schienenfahrzeugtechnik und Elektrische Bahnen  
\* Gruppe 4435 Elektrolokomotiven und Bahnstromversorgung, Schienenfahrzeugtechnik, Elektrische Bahnen, Verkehrsbau, Verkehrselektrotechnik  
\* Gruppe 4441 Eisenbahnbetrieb  
\* Gruppe 4451  
\* Gruppe 4452 Eisenbahnbau
- SU IV Moskauer Elektrotechnisches Institut (MEIS)  
1969 – 1990  
\* Gruppe 4342 Automatisierung des elektrischen Nachrichtenwesens, Vermittlungstechnik/Fernmeldetechnik  
\* Gruppe 4343 Nachrichtentechnik, Automatisierungstechnik, Informationstechnik, Ökonomie des Nachrichtenwesens, Ökonomie des Post-# und Fernmeldewesens  
\* Gruppe 4381 Vermittlungstechnik, Informationstechnik, Ökonomie des Nachrichtenwesens
- SU V Belorussisches Institut für Ingenieure des Eisenbahnwesens Gomel (BelIShT)  
1970 – 1979  
\* Gruppe 4541 Eisenbahnbetriebstechnik  
\* Gruppe 4543 Eisenbahnsicherungstechnik, Fernmeldetechnik, Informationstechnik  
\* Gruppe 4552 Gesellschaftsbau
- SU VI Charkower Institut für Ingenieure des Eisenbahnwesens (ChIIT)  
1970 – 1990  
\* Gruppe 4641 Transporttechnologie, Informationstechnik, Technologie des Eisenbahntransports, Technologie des Straßentransports  
\* Gruppe 4652 Eisenbahnoberbau, Eisenbahnbau

SU VII	Kiewer Institut für Ingenieure der zivilen Luftfahrt (KIIGA) 1973 – 1988 * Gruppe 4721 Ökonomie des Luftverkehrs, Ökonomie des Transportwesens
SU VIII	Rigaer Institut für Ingenieure der Zivilluftfahrt (RKIIGA) 1985 – 1988 * Gruppe 4821 Ökonomie des Luftverkehrs
SU IX	Leningrader Elektrotechnisches Institut (LETI) 1969 – 1970
SU X	Akademie für Zivilluftfahrt Leningrad (OLAGA) 1985 – 1990

## **II ) Vorpraktikum:**

Für ein Studium an der HfV waren praktische Berufserfahrungen eine der Zulassungsvoraussetzungen. Die jungen Studienbewerber, die in der Regel direkt nach dem Abitur ein Studium aufnehmen wollten, hatten je nach Fachrichtung ½ - 1 Jahr Vorpraktikum/ praktisches Jahr nachzuweisen. Während dieser Zeit waren sie bereits vorimmatrikuliert. Der Betrieb, in den sie durch die Hochschule vermittelt wurden, zahlte den Vorpraktikanten eine Vergütung in Höhe von 125,-/135,- Mark. Davon wurden 10% SV-Beitrag abgeführt. Im Laufe der Jahre gab es immer wieder Änderungen am System des Vorpraktikums. Als Sonderformen gab es verkürzte Vorpraktika und die 1jährige Berufsausbildung bei der Deutschen Reichsbahn für Abiturienten.

Das Universitätsarchiv erhält gegenwärtig sehr viele Anfragen, die sich auf den Nachweis der Studienzeit und Sachverhalte um das Vorpraktikum beziehen. Die Erfahrung zeigt, dass aus der jeweiligen Studentenakte Angaben zum Vorpraktikum nicht immer eindeutig hervorgehen. Die Unterlagen zum Vorpraktikum aus der Sektion 5 Verkehrsbauwesen, Beratungen, Anweisungen, Richtlinien, Studentenlisten, sind deshalb eine sehr gute Ergänzung für die Beantwortung der o.g. Anfragen.

Bei der Erschließung entstand ein Ordner mit alphabetisch geordneten personenbezogenen Dokumenten, v.a. Beurteilungen für die Zeit im Vorpraktikum, die nach Bedarf die entsprechenden Studentenakten ergänzen können.

## **III) Berufspraktikum:**

Auch an der HfV sah der Studienplan für die Ausbildung zum Diplom-Ingenieur bzw. Diplom-Ingenieurökonomen umfangreiche Berufspraktika vor. Die Hochschule vermittelte die Studenten in Reichsbahndienststellen, Bahnmeistereien, Gleisbaubetriebe, zum Autobahnbaukombinat, in Brücken- und Straßenmeistereien. Die Bezeichnungen Berufspraktikum I, II, III oder 1., 2., 3. Berufspraktikum weisen auf das Studienjahr hin zu welchem das jeweilige Praktikum gehört. Nach Fachrichtungen geordnet, Eisenbahnbau, Straßenbau, Verkehrswasserbau und etwas Geotechnik, Baubetrieb, Ingenieurbau, sind ausführlich die Aufgabenstellungen, für das Praktikum dokumentiert. Die Studenten mussten in einem Praktikumsbericht/einer Belegarbeit die Lösung der Praktikumsaufgabe darlegen sowie ihre Tätigkeit und gewonnene Erkenntnisse beschreiben. Von den Praktikanten wurde erwartet, dass sie auch aktiv am gesellschaftlichen Leben der Betriebe teilnehmen. Häufig finden sich

deshalb neben den fachlichen extra ausgewiesene gesellschaftliche Aufgabenstellungen, die dann vor der FDJ-Gruppe abzurechnen waren.

#### **IV) Ingenieurpraktikum:**

Eine Sonderform des Berufspraktikums war das Ingenieurpraktikum, auch Betriebspraktikum oder großes Berufspraktikum, am Ende des letzten Studienjahres. Abschließend hatte der Student hier eine Ingenieurarbeit anzufertigen, deren Qualität deutlichen Einfluss auf das gesamte Studienergebnis hatte. Für die Fakultät II/Sektion 5 ist das Ingenieurpraktikum im Zeitraum 1964 – 1990, gegliedert nach Fachrichtungen, Eisenbahnbau, Straßenbau, Verkehrswasserbau, in einer Akte zusammengefasst. Vor allem Aufgabenstellungen und Vereinbarungen mit den Praktikumsbetrieben können über Ziele und Inhalte des Ingenieurpraktikums Auskunft geben.

#### **V) Studentensommer:**

Etwa seit Mitte der 60er Jahre wurde der sog. Studentensommer unter Regie der FDJ ins Leben gerufen. Der Sinn bestand darin, dass die Studenten während der Semesterferien gezielt in Schwerpunktbetrieben der Volkswirtschaft 3 – 4 Wochen arbeiteten. Studenten der HfV wurden meistens Baubetrieben, Straßenbau oder Gleisbau, zugeteilt. Mit der „FDJ-Initiative Berlin“ wurden die studentischen Baubrigaden eine feste Plangröße um das Wohnungsbauprogramm der Partei- und Staatsführung der DDR verwirklichen zu können. Die Teilnahme am Studentensommer gehörte nicht direkt zur Ausbildung war aber, obwohl freiwillig, beinahe obligatorisch, da es durchaus nicht einfach war, sich davon freistellen zu lassen. Bei den Studenten selbst war diese Form der Semesterferiengestaltung nicht unbeliebt, hatte man doch während dieser Zeit (Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften, manchmal Zeltlager) Gelegenheit, die Kommilitonen näher kennenzulernen und Kontakte zu Studierenden anderer Hochschulen zu knüpfen. Auch kulturell war der Studentensommer oftmals recht attraktiv umrahmt und die Entlohnung konnte das Taschengeld der Studenten aufbessern helfen. Beratungen und Berichte sowie Vereinbarungen mit den jeweiligen Betrieben sind als Quellen zu diesem Themenkreis überliefert.

#### **Sonstiges:**

Zum Bestand über die Berufspraktische Ausbildung der Fakultät II/Sektion 5 Verkehrsbauwesen gehören außerdem die Protokollreihen:

SED-Kommission zur Überprüfung des Praktikums	1959 – 1961
Prüfungsausschuss	1972 – 1976

Dresden, 18.11.1997

überarbeitet 08.02.2012

Angela Buchwald  
Diplomlehrerin, Facharchivarin